

Tjark Kunstreich / Joel Naber

Die Aufgabe der Emanzipation

Zum Aufstand der zweiten Natur
gegen die *mariage pour tous*

Sure, why can't they get married? They should suffer like the rest of us do.

Dolly Parton

Nach dem Beginn der Al-Aqsa-Intifada im Herbst 2000 häuften sich nicht nur die antisemitischen Attacken weltweit, sondern auch die Angriffe auf Homosexuelle und ihre Treffpunkte. Was zu diesem Zeitpunkt, und verstärkt nach den Anschlägen von 9/11 – auch von uns – als Symptom der Islamisierung interpretiert wurde: unbewusst als Reaktionsbildung auf die Zwangshomosexualität moslemischer *communities* und bewusst als Element des antiwestlichen Ressentiments, ist heute ubiquitär. Dass dabei in Europa der Hass auf den in den USA verkörperten Westen, dessen politisches Programm man sich nach 1945 nur widerwillig und oberflächlich aneignete, die Klammer zum islamischen Homosexuellenhass darstellt, ist das eine – die subjektiven und zumeist unbewussten Voraussetzungen jedoch sind andere: Weder kann die der Geschlechterapartheid geschuldete Zwangshomosexualität noch die Enge des Familienclans als Erklärung ausreichen, warum hunderte junge französische Männer nach dem Vorbild von Femen mit nacktem Oberkörper das Ende der Demokratie betraueren, nachdem die beiden Kammern des Parlaments die Öffnung der Ehe für homosexuelle Paare beschlossen hatten. Wohnt dem islamischen Homosexuellenhass noch ein Moment des Exorzismus inne, was sich unter anderem darin ausdrückt, dass in der Scharia beide Partner des gleichgeschlechtlichen Verkehrs bestraft werden, so wie auch das weibliche Opfer einer Vergewaltigung unter Anklage gestellt wird – beides geschieht, weil die Sünde und nicht die Tat geahndet werden soll, um die Reinheit der Umma wiederherzustellen –, scheint sich der in Europa und in den USA um sich greifende Hass auf den ersten Blick nicht so sehr auf die homosexuelle Tatsache selbst, sondern auf die Emanzipation der Homosexuellen zu beziehen, mithin auf ihre Bemühungen, nicht mehr länger eine Minderheit zu sein. Dennoch dürfen die Ähnlichkeiten zwischen dem säkularen und dem religiösen Homosexuellenhass nicht unterschlagen werden: Beiden ist die Auffassung gemein, dass es sich bei der